



SCRIPT

Service de Coordination de la Recherche
et de l'innovation pédagogiques et technologiques

EIN KÄNGURU WIE DU

Begleitheft

für Lehrkräfte

der Zyklen **3** und **4**

zum **Theaterstück**

von Ulrich Hub



Mit der Unterstützung von



ZpB
Fondation
Zentrum für
politische Bildung

cigale centre d'information
gay et lesbien

Impressum:

AUTOR*INNEN

ROBY ANTONY
ENRICA PIANARO
MICHÈLE SCHILT
ASTRID SCHORN

GRAFIK/LAYOUT

MENJE, SERVICE DE COMMUNICATION

KONTAKT

MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE,
DE L'ENFANCE ET DE LA JEUNESSE
SCRIPT
EDUPÔLE WALFERDANGE
28, ROUTE DE DIEKIRCH
L-7220 WALFERDANGE
SECRETARIAT@SCRIPT.LU

ZENTRUM FIR POLITESCH BILDUNG
28, ROUTE DE DIEKIRCH
L-7220 WALFERDANGE
INFO@ZPB.LU

CENTRE D'INFORMATION GAY ET LESBIEN – CIGALE
3, RUE DES CAPUCINS
L-1313 LUXEMBOURG
INFO@CIGALE.LU

© MENJE, SCRIPT, ZPB, CIGALE, 2018
WALFERDANGE, 2018

Pascha



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort (5)
2. Kontext (6)
3. „Ein Känguru wie Du“ – das Theaterstück (8)
 - 3.1 Inhaltsangabe (8)
 - 3.2 Informationen zum Autor und Theaterregisseur (8)
4. Ideen für den Unterricht (9)
5. Wissenswertes rund um sexuelle Orientierung (14)
6. Beratungs- und Informationsstellen (17)
7. Literaturhinweise (18)



Lucy

1. Vorwort

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

UN-Menschenrechtscharta, Artikel 1

2018 feiert die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ihr 70-jähriges Bestehen. Im Grundsatz geht es um die Unantastbarkeit der Würde der einzelnen Person. Dies bedeutet, dass niemand wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexuellen Orientierung diskriminiert werden darf. Trotzdem gibt es weltweit vielfältige Formen der Diskriminierung, auch in unserer Gesellschaft.

Vorurteile, mangelndes Verständnis und Unkenntnis sind Nährboden für Diskriminierungen. Genau da setzt das Stück „Ein Känguru wie Du“ an. Es behandelt auf vielschichtige Weise die Themen von Klischees, von Vorurteilen, Intoleranz, Freundschaft und Liebe. Es zeigt, was vorschnelle Urteile anrichten können. Es lässt darüber nachdenken, warum es egal ist, wie man aussieht, sich kleidet oder wen man liebt. Hauptsache, man liebt irgendwas und sei es Pizza mit Ananas.

Eine offene Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, wie sie mit Minderheiten oder dem Anderssein umgeht. Gemeinschaft und Kommunikation sind Voraussetzungen für ein gelungenes Miteinander. Demokratie funktioniert nur, wenn niemand wegen seiner ideellen, spirituellen, kulturellen und sexuellen Präferenzen ausgegrenzt wird. Ein Augenmerk des Stückes liegt daher auf dem Umgang mit Homosexualität und Homophobie. „Du Schwuler“ ist ein oft genutztes Schimpfwort unter Kindern und Jugendlichen, ob aus Unwissenheit oder in der Absicht, andere zu verletzen.

Es ist wichtig, offen und ehrlich über tabuisierte Themen zu sprechen, auch in der Schule, innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Das vorliegende Begleitheft kann Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen dabei helfen. Kurze Übungen und Leitfragen zur Diskussion in der Klasse regen dazu an, sich nach dem Theaterbesuch eingehender mit dem Thema zu befassen. Neben Hintergrundwissen und Literaturhinweisen findet man eine Auflistung nützlicher Beratungs- und Anlaufstellen.

Eine vielschichtige Gesellschaft, wie wir sie heute auch in Luxemburg erleben, braucht Respekt und Akzeptanz, d.h. die Anerkennung der Verschiedenartigkeit von Menschen und sozialen Gruppen. In dem Sinne sollen das Theaterprojekt und das pädagogische Begleitheft einen Beitrag zur Anerkennung der Pluralität leisten.

Oktober 2018

Das Autor*innen-Team

2. Kontext

Luxemburg hat 2016 und 2018 wichtige Schritte im Kampf gegen die Diskriminierung von Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung unternommen.

UNESCO Konvention: Am 17.11. 2016 unterschrieb der Minister für Bildung, Kinder und Jugend den Aufruf der UNESCO „**Call for Action**“. In dieser Erklärung verpflichtet sich Luxemburg zu einer inklusiven und gerechten Bildung für alle Schüler*innen, die frei von Diskrimination ist, die die Rechte von LGB+T+I¹ Kindern und Jugendlichen stärkt, die ihnen das Recht auf ein sicheres Lernumfeld zusichert und die gegen jegliche Form von Gewalt im Hinblick auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität eines Menschen gerichtet ist.

„**Plan d’action national LGB+T+I**“: Am 13.07.2018 verabschiedet die Luxemburger Regierung den „**Plan d’action national pour la promotion des personnes lesbiennes, gays, bisexuelles, transgenres et intersexes**“. Dieser mehrjährige Aktionsplan von 10 Luxemburger Ministerien und Partnern der Zivilgesellschaft dient der Förderung der Rechte von LGB+T+I Personen und gliedert sich in 8 Kapitel:

1. Eine inklusive und gerechte Bildung für alle Lernenden anbieten.
2. Die Gleichbehandlung in Arbeit und Beschäftigung sicherstellen.
3. Für jeden den tatsächlichen Genuss der bestmöglichen Gesundheit gewährleisten.
4. Die Vielfalt der Familienformen schützen.
5. Aufnahme und Integration.
6. Diskriminierungen, Hassverbrechen und Hassreden bekämpfen.
7. Die Gleichstellung der Rechte von transgener Personen sicherstellen.
8. Die Gleichstellung der Rechte von intergeschlechtlichen Personen sicherstellen.

Es finden sich leicht Anknüpfungspunkte an den Lehrplan der Grundschule.

„**Plan d’études pour les quatre cycles de l’enseignement fondamental**“ (August 2014): In vielen Fächern, Kapiteln und Themenfeldern lassen sich die verschiedenen Themen des Theaterstücks im Unterricht aufgreifen. Vor allem im Bereich der Kompetenz „Lebensfragen und moralisch-ethische Problemstellungen beschreiben“ können die Übungen im Kapitel 4 dieses Begleitheftes Anregungen bieten.

¹ LGB+T+I = personnes lesbiennes, gays, bisexuelles, transgenres et intersexes

Fach „Éveil aux sciences“

Zyklus 3: Kapitel „L'enfant et son environnement, la citoyenneté“

Fach „Sciences humaines et naturelles“

Zyklus 4: Kapitel „L'homme“

Fach „Vie et société“ – Leben und Gesellschaft

Zyklus 3: Lernfeld „Ich und die anderen“

Lernfeld „Lebensformen, Welt und Gesellschaft“

Lernfeld „Kultur und Kommunikation“

Zyklus 4: Lernfeld „Ich“

Lernfeld „Ich und die anderen“

Lernfeld „Lebensformen, Welt und Gesellschaft“



3. „Ein Känguru wie Du“ – das Theaterstück

Das Theaterstück „Ein Känguru wie Du“ von Ulrich Hub erhielt im Jahr 2015 den Publikumspreis von der Jugendjury des Mülheimer Theaters. Die [Prosafassung](#) zum gleichnamigen Theaterstück erschien Anfang 2016, die Bilder stammen von Jörg Mühle.

Ebenfalls 2016 erschien die Hörspielfassung von Ulrich Hub. Sie stand auf Platz 1 der Hörbuchbestenliste des Hessischen Rundfunks HR 2 und auf der Bestenliste 1/2016 der deutschen Schallplattenkritik. Außerdem war sie nominiert für den Kinderhörbuchpreis BEO 2016.

3.1 Inhaltsangabe

Pascha, ein weißer Tiger mit himmelblauen Augen und Lucky, ein Panther, üben Kunststücke, die ihnen ihr Trainer beigebracht hat. Alle drei haben nur ein Ziel: Mit ihrem Auftritt bei dem großen Zirkuswettbewerb in einem kleinen Fürstentum wollen sie aus der Hand der Prinzessin den goldenen Siegerpokal erhalten. Und vielleicht, so hoffen Pascha und Lucky, heiratet die Prinzessin sogar ihren Trainer.

Doch als eine Gruppe Seehunde, die ebenfalls am Wettbewerb teilnimmt, ihren Trainer als schwul beschimpft, kommen ihnen Zweifel, und je länger sie darüber nachdenken, desto mehr keimt in ihnen der Verdacht, dass ihr Trainer wirklich schwul sein muss: Weder Single, noch verheiratet oder verlobt, und dazu immer dieses penetrante Maiglöckchenparfüm und der auffällige Anzug! Die beiden Raubkatzen wissen zwar gar nicht so ganz genau, was Schwulsein bedeutet, aber für sie ist klar – das geht überhaupt nicht. Sie beschließen daher, zu türmen, zumal sie sowieso endlich einmal im Meer baden wollen.

Unterwegs treffen sie nach einigen Abenteuern den coolen Django, ein boxendes Känguru, das jedes seiner Kämpfe gewinnt. Sie wissen sofort, das ist ein Siegertyp, mit dem sie befreundet sein wollen. Django seinerseits bewundert ihre Kunststücke, weil sie miteinander und nicht gegeneinander auftreten. Doch als Django nebenbei erwähnt, dass er schwul ist, verstehen Pascha und Lucky die Welt nicht mehr. Wie kann das sein? Er ist doch so sympathisch, vertrauenswürdig und er weiß so viel! Die beiden beginnen, ihre Vorurteile zu überdenken und ihre Freundschaft zum Känguru siegt. Sie kehren zu ihrem Trainer zurück und schaffen es, dass sie zusammen mit Django einen ungewöhnlichen, aber überragenden Auftritt hinlegen, der von Erfolg gekrönt ist: Die Prinzessin, die wiederum gar nicht dem Bild aus dem Märchenbuch entspricht, überreicht ihnen den Pokal und lädt sie zur Feier auf ihr Schloss ein.

3.2 Informationen zum Autor und Theaterregisseur

Der Autor **Ulrich Hub**, geboren 1963 in Tübingen, absolvierte die Schauspielausbildung an der Musikhochschule in Hamburg. Er arbeitet als Schauspieler, Regisseur und Autor. Er schreibt Drehbücher, Theaterstücke, Hörspiele sowie Kinderbücher und lebt in Berlin.

Das Theaterstück wird in Luxemburg im Schuljahr 2018/19 mit dem Schauspielerensemble der Tuchfabrik (TUFA) unter der Regie von **Florian Burg** aufgeführt. Nach dem Studium zum Dipl. Kulturmanager und Regisseur arbeitete er am Theater in Trier und am Pfalztheater Kaiserslautern. Seit 2007 ist er als selbständiger Regisseur tätig. Zurzeit inszeniert Florian Burg an der TUFA in Trier „Spatz Fritz“ von Rudolf Herfurtner und leitet ein Projekt, das psychisch erkrankte und gesunde Menschen auf der Bühne vereint.

4. Ideen für den Unterricht

Die hier vorgestellten Übungen dienen zur Vor- und/oder Nachbereitung und sind Anregungen, die auf die jeweilige Schüler*innengruppe angepasst werden können. Nach jeder Übung wird besprochen, wie die Kinder die Übungen empfunden haben. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Du nicht! (nach: Jennifer Madelmond, Ohrenspitzer, Stiftung MKFS, 2017)

Zeit: ca. 5 Min.
 ohne Material
 Arbeitsform: Stuhlkreis

Im Stück geht es immer wieder um Ausgrenzung. Mal wird der Trainer ausgegrenzt, weil er schwul ist, mal das Känguru, weil es schwul ist, mal werden die Raubkatzen ausgegrenzt, weil sie das Känguru unterstützen, usw. Um die Bedeutung und das Gefühl der Ausgrenzung zu verdeutlichen, setzen sich die Schüler*innen in einen Stuhlkreis. Eine freiwillige Person stellt sich in die Mitte. Ihre Aufgabe ist es, sich wieder auf einen Stuhl zu setzen. Die übrige Klasse muss verhindern, dass sie dies tut. Dazu rücken die Schüler*innen so schnell wie möglich auf den Stuhl, den die Person in der Mitte ansteuert. Nach einiger Zeit werden die Rollen getauscht.

Wie fühlt man sich, wenn eine ganze Gruppe gegen einen arbeitet und man nicht Teil von ihr sein kann? Die Erlebnisse werden nach Abschluss der Übung diskutiert.

Richtig oder falsch? (nach: teater ISKRA, 2017)

Zeit: ca. 50 Min.
 Material: Blatt mit Aussagen
 Arbeitsform: Einzelarbeit und Klassenplenum

Kreuze an:	Richtig	Falsch
Jungs mögen Fußball		
Chinesen haben schwarze Haare		
Italiener mögen Spaghetti		
Blondinen sind dumm		
Mädchen quasseln viel		
Luxemburger sind langweilig		
Kinder wollen nichts lernen		
Erwachsene wissen alles		
Männer lieben Männer		
Frauen lieben Frauen		
Kängurus boxen		
Panther haben Angst vor Feuer		
Theater ist langweilig		
...		



Die Liste kann nach Belieben ergänzt werden.

Mögliche Leitfragen zur Besprechung:

- Warum ist etwas falsch/richtig?
- Was denken/sagen wir über Andere?
- Wie lauteten die Antworten, wenn vor jeder Aussage "alle" gestanden hätte?
- Warum denken/sagen wir Dinge über Andere?
- Was heißt eigentlich "schwul"/"lesbisch"/"hetero"?
- Wann finde ich Liebe? Kann ich das entscheiden?

Die Schüler*innen merken, dass Klischees auf Verallgemeinerungen basieren. Vorurteile sind meistens negativ besetzt. Wenn aus ihnen Urteile über Menschen werden, dann verletzen sie und richten Schaden an.

Im Laufe der Evolution hatten Vorurteile durchaus ihren Nutzen: Wer schnell seine Umgebung und seine Bewohner*innen in Kategorien einteilen kann, hat bessere Überlebenschancen. In einer demokratischen, egalitären Gesellschaft gilt jedoch das Prinzip: "Alle Menschen sind gleich".

Umfrage zu den Themen „Vorurteile“, „Geschlechterrollen“ und „Freundschaft“

(nach: Jennifer Madelmond, Ohrenspitzer, Stiftung MKFS, 2017)

Vorbereitungszeit: ca. 15 Min.

Umfrage: in der Pause

Nachbereitung: ca. 30 Min.

Material: Tablets/Smartphones, ausgearbeitete Frage

Arbeitsform: Gruppen-/ Partneraktivität im Schulhof

Zu den Themenbereichen „Vorurteile“, „Geschlechterrollen“ und „Freundschaft“ hat jede*r eine Meinung. Es gilt, sie herauszufinden. In Zweiergruppen überlegen sich die Schüler*innen eine wichtige Frage, die sie zu einem der drei Bereiche stellen wollen. Es sollte eine offene Frage sein, die also nicht mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten ist.

Beispiele:

- Was ist für dich Freundschaft?
- Wann sagst Du: „Das ist mein*e Freund*in“?
- Welche Vorurteile gegenüber Frauen und welche Vorurteile gegenüber Männern begegnen Dir immer wieder im Alltag?



Ist die Frage formuliert, werden die Tablets ausgeteilt. Bei älteren Schüler*innen darf evtl. auch das Smartphone zum Einsatz kommen. Auch sollte geklärt werden, wie die Befragungen ablaufen sollen (Begrüßung, Thema erklären, Teilnahme ist freiwillig und anonym....). Im Pausenhof können die Zweierteams die Umfrage durchführen. Eine*r stellt die Fragen, der/die andere ist zuständig für die Aufnahme. Haben alle Teams einige Aussagen gesammelt, werden diese vorgespielt und diskutiert.

Schimpfwörter untersuchen

Zeit: ca. 30 Min.

ohne Material

Arbeitsform: im Klassenplenum

„Du Schwuler“ gehört 2018 immer noch zum Repertoire der Schimpfwörter an Luxemburger Schulen. Die Übung dient dazu, mit den Kindern zu besprechen, was hinter diesem Wort im Speziellen, aber auch hinter anderen Schimpfwörtern steckt, warum man sie benutzt und weshalb man auf sie verzichten sollte.

Die Lehrperson gibt Schimpfwörter vor. Einige werden ausgesucht, eventuell an die Tafel geschrieben und besprochen. Mögliche Fragen könnten sein:

- Welche Art Wörter benutzt man? (z.B. Tiere, Geschlechtsteile, ... Begriffe, die man mit Negativem in Verbindung bringt, z.B. Dummheit, Minderwertigkeit, Schmutz, ...)
- Wann benutzt man Schimpfwörter? (z.B. oft, wenn man wütend ist, ...)
- Warum benutzt man Schimpfwörter? (z.B. weil man jemanden beleidigen will, um jemanden zu verletzen, ...)
- Wie fühlt man sich, wenn man Schimpfwörter benutzt?
- Wie fühlt sich die Person, die beleidigt wird?

Ein seltsames Gefühl – Der Umgang mit Komplimenten und Beleidigungen

(nach: Jennifer Madelmond, Ohrenspitzer, Stiftung MKFS, 2017)

Zeit: ca. 1 – 2 Stunden

Material: ein Zettel und ein Stift pro Person

Arbeitsform: Sitzkreis

In einem ersten Schritt sollen beleidigende Aussagen gegen Homosexuelle mit dem ersten Artikel der Allgemeinen Menschenrechtserklärung verglichen werden. Der Text ist kompliziert, es sollte genug Zeit für die Erklärung der Begriffe vorgesehen werden.



Die folgende Übung soll verdeutlichen, dass Komplimente einen Menschen aufbauen, während Beleidigungen Menschen verletzen und erniedrigen.

Während der Trainer herausgefunden hat, dass Pascha und Lucky ihn für schwul halten, ist er ordentlich wütend.

„Wie konntet ihr mich nur für eine Schwuchtel halten? Ich bin ein richtiger Mann.“ (...) „Dieses Känguru kann niemals glücklich werden“, zischte unser Trainer. „Es leidet nämlich unter seiner Veranlagung. Vielleicht sollte es mal zum Doktor gehen.“ „Ist das hier langweilig.“ Das Känguru gähnte herzhaft. „Diese Sprüche habe ich schon tausendmal gehört. Da schläft man ja im Stehen ein. Zum Glück bin ich nachtaktiv.“ Und schon ließ es sich auf den Boden plumpsen und machte laute Schnarchgeräusche, aber die Augen hatte es weit offen. „Auch noch frech werden, was?!“ Jetzt verlor unser Trainer völlig die Beherrschung. „So sind die alle! Die machen immer wozu sie Lust haben! Gemeinsam hüpfen sie durch den Stadtpark und küssen sich sogar in aller Öffentlichkeit. Wenn sie es wenigstens geheim halten würden!“ Mit giftgrünem Gesicht brüllte er das Känguru an: „Halte dich gefälligst von meinen Raubkatzen fern! Ist das klar? So was wie du gehört hinter Gitter! Du bist unnatürlich! Eine Missgeburt bist du! Wie ein Kalb mit zwei Köpfen!“

Ulrich Hub (2016) Ein Känguru wie Du. Hamburg, Carlsen Verlag, S. 71-74.

Am 10. Dezember 1948, nach dem 2. Weltkrieg, verkündet die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet,

da die Nichtanerkennung und Verachtung der Menschenrechte zu Akten der Barbarei geführt haben, (...)

verkündet die Generalversammlung

diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal, (...)

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Generalversammlung der Vereinten Nationen (1948). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Präambel und Artikel 1).



Fragen zu den beiden Texten:

- Was wirft der Trainer dem Känguru vor?
- Warum tut er das?
- Was steht in Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?
- Warum wurde dieser Text geschrieben?
- Wird der Artikel 1 der UN-Menschenrechtscharta auch im Alltag eingehalten?
- Wie wird mit der Würde des/der Einzelnen im Theaterstück umgegangen?

Nun bekommen alle Schüler*innen je einen Zettel und einen Stift. Jede*r schreibt ein Kompliment für die Person, die links neben ihm sitzt. Währenddessen notiert der/die Lehrer*in einige "beleidigende" Ausdrucksweisen auf mehrerenzetteln.

Die Zettel werden nun an die Bestimmungsperson weitergegeben und nacheinander vorgelesen. Wie fühlt man sich, wenn man ein Kompliment erhält?

Nun werden einige der vorbereiteten Beleidigungen vorgelesen. Wie fühlt man sich, wenn man so einen Satz gesagt bekommt?

Die Gruppe überlegt sich gemeinsam, wie man im Fall einer Beleidigung vorgehen kann. Was kann man tun? Sollte man sich wehren? Sollte man es akzeptieren? Oder besser ignorieren?

Verwendete Quellen:

teater ISKRA, Wien, Ein Känguru wie Du. Begleitmaterial zur Vorstellung, 2017. Downloadbar unter: [https://www.dschungelwien.at/system/uploads/files/000/000/440/original/DW_Begleitmaterial_Ein_Kaenguru_wie_Du_1718.pdf?1505915818](https://www.dschungelwien.at/system/uploads/files/000/000/440/original/DW_Begleitmaterial_Ein_Kaenguru_wie_du_1718.pdf?1505915818) (zuletzt abgerufen am 22.10.2018)

Ohrenspitzer, Ein Känguru wie Du. Projekt der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS), 2017, Downloadbar unter: https://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/files/Hoerbogen1/Hoerbogen_Ein_Kaenguru_wie_du.pdf (zuletzt abgerufen am 22.10.2018)

Parsha



duh

5. Wissenswertes rund um sexuelle Orientierung

Die sexuelle Orientierung eines Menschen sagt uns, zu wem wir uns körperlich und emotional hingezogen fühlen. Sie bezieht sich also auf das Geschlecht des Anderen. Alle Menschen haben eine sexuelle Orientierung und es gibt auch mehrere, verschiedene sexuelle Orientierungen. Zum Beispiel gibt es:

Heterosexualität. Begriffsursprung: griechisch *hetero* für anders. Diese sexuelle Orientierung beschreibt Gefühle und Begehren für Personen des anderen Geschlechts.

Homosexualität. Begriffsursprung: griechisch *homo* für gleich. Diese sexuelle Orientierung beschreibt also Gefühle und Begehren für Personen des gleichen Geschlechts. Homosexuelle Frauen nennt man Lesben und homosexuelle Männer nennt man Schwule.

Bisexualität. Begriffsursprung: latein *bi* für zwei. Das bedeutet, dass Menschen Liebe und Begehren für Menschen beiderlei Geschlechts empfinden können.

Wann weiß ein Junge oder ein Mädchen eigentlich, dass er schwul oder sie lesbisch ist? Das Bewusstsein, ob jemand lieber Mädchen oder Jungen mag, entwickelt sich in der Regel während der Pubertät. Einige Kinder wissen vielleicht bereits schon im Grundschulalter, was sie mögen und was nicht. Andere merken es aber erst im Alter von 13 oder 16. Manche Menschen erkennen sogar erst als Erwachsene, dass sie auch noch anders fühlen können, als bislang geglaubt. Die Menschen sind eben alle verschieden.

Und wie genau merkt man das? Im Prinzip ist das ganz einfach und läuft meistens genauso ab wie bei heterosexuellen Menschen auch. Entweder man verliebt sich als Junge in einen anderen Jungen oder ein Mädchen merkt eben, dass es total auf ein anderes Mädchen steht. Dieser eine Mensch geht einem irgendwann nicht mehr aus dem Kopf. Man muss dauernd an ihn oder an sie denken, und an diese Person zu denken, fühlt sich gut an. Vielleicht wird man sogar ganz nervös, wenn diese eine bestimmte Person in der Nähe ist. Und auf einmal ist einem bewusst, dass man sich in diesen Menschen verknallt hat.

Es ist also ganz ok, schwul oder lesbisch zu sein? Seine sexuelle Orientierung sucht man sich nicht aus. Man kann sie auch nicht ändern. Manche mögen eben Menschen des gleichen Geschlechts. Einen Menschen des gleichen Geschlechts zu lieben, ist absolut natürlich und vollkommen normal. Manche Schwule und Lesben können dennoch Angst haben, dies zuzugeben oder sie schämen sich. Dann lügen sie anfangs vielleicht und verstecken ihre wahren Gefühle. Man sieht ja nicht so viele Schwule und Lesben im Alltag und denkt deshalb vielleicht, dass es nicht normal sei, so zu fühlen. Anders als heterosexuelle Menschen müssen die meisten Schwulen, Lesben und Bisexuellen erst unterschiedlich lange über ihre Gefühle nachdenken und lernen diese zu akzeptieren, bevor sie ehrlich gegenüber ihren Familien und Freunden sein können. Das nennt sich dann „ein Coming Out machen“.

Coming out ist ein Entwicklungsprozess. Dieser steht für den Moment im Leben, in dem Schwule, Lesben und Bisexuelle nach und nach ihre wahren Gefühle erkennen, diese zu akzeptieren lernen, um irgendwann stark genug zu sein, ehrlich und offen dazu zu stehen, dass sie Menschen des gleichen Geschlechts mögen und lieben.

Niemals jemanden direkt auf seine sexuelle Orientierung ansprechen! Erstens gibt einem die eigene Neugierde kein Recht auf eine Antwort auf eine solch persönliche Frage. Zweitens kann man nie wissen, wie weit diese Person sich bereits selbst erkannt oder akzeptiert hat, oder eben nicht. Ein direktes Ansprechen zum falschen Zeitpunkt kann Schwule, Lesben oder bisexuelle Menschen in ihrer Entwicklung zurückwerfen.

Wie kann ich helfen? Zeigen Sie Ihre Offenheit und Bereitschaft in Bezug auf sexuelle Vielfalt, indem Sie Bücher, Prospekte, Poster usw. zum Thema auslegen oder aufhängen. Gebrauchen Sie positive Begriffe, sprechen Sie von Respekt, Liebe und Beziehungen. Bekämpfen Sie grundsätzlich Stereotype und Vorurteile. Behandeln Sie gesellschaftliche Vielfalt allgemein als Thema und geben Sie breitgefächerte Beispiele. Manche Menschen haben z.B. eine andere Hautfarbe, eine andere Religion oder haben eine Behinderung. Einige mögen Schokolade und andere mögen lieber Gesalzenes. Menschen sind eben verschieden, aber haben dennoch alle den gleichen Wert. Vermeiden Sie es, andersdenkende, negative Haltungen einfach zu übergehen, sondern schaffen Sie Raum für Austauschmöglichkeiten, indem jede*r ihre/seine Fragen, Ängste und Zweifel ausdrücken kann.

Ab wann kann ich sexuelle Orientierung als Thema mit Kindern behandeln? Dies ist ab dem frühesten Kindesalter möglich. Seit jeher gab es Kinder, die mit zwei Vätern oder zwei Müttern aufgewachsen sind. Kinder werden in ihrem Alltag immer häufiger mit gleichgeschlechtlichen Familienkonstellationen konfrontiert und werden Fragen hierzu haben. Die meisten kennen jedoch von zuhause nur Mama und Papa als Familienmodell. Sprechen Sie also einfach über Familienvielfalt. Benutzen Sie eine kindgerechte Sprache. Haben Sie keine Angst vor Fragen. Kinder sind prinzipiell bereit für ein Thema, wenn sie danach fragen. Allgemein ist es immer besser, ein Kind in seiner Fragestellung zu begleiten, als es seinen Fantasien und Vorstellungen zu überlassen.

Warum ist es wichtig, gerade in der (Grund-) Schule über Homosexualität zu sprechen? Alle Schwulen, Lesben und Bisexuelle waren selbst irgendwann einmal Kinder, die zur Schule gegangen sind. Die Schule ist der Ort, den alle Kinder gemeinsam haben und wo sie eine beträchtliche Zeit ihrer Kindheit verbringen. Demnach erfahren Kinder in der Schule also auch einen Großteil ihrer Sozialisierung. Statistisch gesehen befinden sich in jeder Klasse mehrere Kinder, die zu verschiedenen Zeitpunkten ihres jeweiligen Lebens gleichgeschlechtliche Gefühle entwickeln werden. In einer heteronormativ ausgelegten Gesellschaft fehlt es genau diesen Kindern aber oftmals an wertneutralen und positiven Referenzen und Identifikationsfiguren. Genau diese Abwesenheit wird später bei der Selbstfindung des Einzelnen ein reales Problem darstellen. In der Grundschule über sexuelle Orientierung zu sprechen, hat somit nicht nur den einseitigen Zweck, alle Kinder wertneutral und korrekt über sexuelle und gesellschaftliche Vielfalt aufzuklären, sondern trägt auch dazu bei, dass diese Kinder ein positives Selbstbild im Hinblick auf ihre später zu entdeckende Homo- und Bisexualität entwickeln können.

Diskriminierung und Homosexualität. In Luxemburg ist es gesetzlich verboten, Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung zu belästigen, zu beleidigen, zu benachteiligen, auszuschließen oder sonst zu diskriminieren. Dies gilt beispielsweise auf der Arbeit, im Bildungsbereich, Dienstleistungsbereich usw. Wer sich nicht daran hält, kann zu Geldbußen oder gar zu Gefängnis verurteilt werden (s. auch <http://legilux.public.lu/eli/etat/leg/memorial/2006/207>).

Dürfen Schwule und Lesben in Luxemburg heiraten und Kinder haben? Ja. Seit dem 1. Januar 2015 dürfen gleichgeschlechtliche Paare in Luxemburg sowohl standesamtlich heiraten als auch einen Antrag auf Adoption stellen.



Ein paar letzte wichtige Schlüsseldaten zur schwul-lesbischen Bewegung und Geschichte. Die sogenannten „Stonewall-Unruhen“, die im Juni 1969 in New-York, U.S.A. stattfanden, gelten heutzutage als Anfang der sogenannten Schwulenbewegung. Als Polizeibeamte damals eine Razzia im Stonewall Inn durchführten (einer Bar mit homosexuellem Zielpublikum, die sich in der Christopher Street befindet), widersetzten sich die Homosexuellen erstmals den Verhaftungen, was zu einer Serie von gewalttätigen Konflikten zwischen Homosexuellen und Polizeibeamten führte. Heutzutage wird weltweit alljährlich mit sogenannten CSD's (Christopher Streetdays) oder den GayPride's an diese Ereignisse erinnert. In Luxemburg heißt dieser Tag GAYMAT und findet jeweils am zweiten Samstag im Juli in Esch-Alzette statt.

Homosexualität ist keine Krankheit und wurde offiziell am 17. Mai 1990 von der Weltgesundheitsorganisation WHO von der Liste psychischer Krankheiten gestrichen. Seit 2005 findet an diesem symbolisch wichtigem Datum der *Internationale Tag gegen Homo- und Transphobie (IDAHOT)* statt, an dem die Schwulen, Lesben, Bi- und Transgendercommunity Aktionen unternimmt, um auf die immer noch existierende Homo- und Transphobie aufmerksam zu machen.



6. Beratungs- und Informationsstellen

Folgende Stellen bieten Beratung für Schüler*innen, Eltern und schulisches Personal an:

Centre d'Information GAY et LESBIEN – CIGALE

3, rue des Capucins

L-1313 Luxembourg

Tél: +352 26 19 00 18

Heures d'ouverture: Lundi – Jeudi : 12-18 heures

En dehors des heures d'ouverture sur rdv.

www.cigale.lu

info@cigale.lu

Planning Familial

Centre Dr Molitor-Peffer (4ème étage)

6, rue de la Fonderie

L-1531 Luxembourg-Hollerich

Tél: +352 48 59 76

www.planning.lu

info@planning.lu

Centre psycho-social et d'accompagnement scolaires (CePAS)

58, boulevard Grande-Duchesse Charlotte

L-1330 Luxembourg

Tél: +352 247 – 759 10

www.cepas.public.lu

info@cepas.public.lu

Eine umfangreiche Auswahl an Büchern und Dokumentationen finden sich bei:

CID | Fraen an Gender

14, rue Beck

L-1222 Luxembourg

Tél: +352 24 10 95 – 1

Öffnungszeiten: Dienstag: 14-18 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und Freitag: 10-18 Uhr,

Samstag: 10-12:30 Uhr

www.cid-fg.lu

cid@cid-fg.lu

7. Literaturhinweise

Bilderbuch

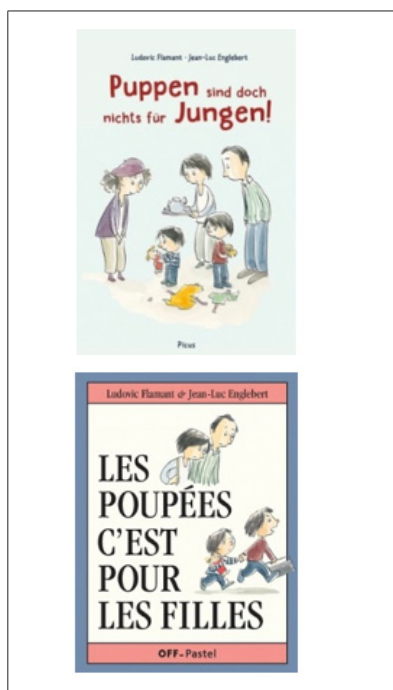


Zwei Papas für Tango / Edith Schreiber-Wicke; Ill. Carola Holland. – Stuttgart: Thienemann, 2017.– ISBN 978-3-522-45847-4

<http://www.thienemann-esslinger.de/thienemann/buecher/buchdetailseite/zwei-papas-fuer-tango-isbn-978-3-522-45847-4/>

Zwei männliche Pinguine im Zoo mögen keine Pinguinmädchen, sondern lieben einander. Sie möchten gemeinsam ein Kind und bauen ein Nest. Ein Pfleger ermöglicht es ihnen, Tango, einen kleinen Pinguinjungen, zu adoptieren.

Das bewegende Bilderbuch basiert auf einer wahren Geschichte.



Puppen sind doch nichts für Jungen! / Ludovic Flamant; Ill. Jean-Luc Engelbert; Übersetzung Alexander Potyka. – Wien: Picus Verlag, 2017. – ISBN 978-3-85452-197-6

<http://www.picus.at/produkt/puppen-sind-doch-nichts-fuer-jungen/>

Originalausgabe : Les poupées c'est pour les filles / Ludovic Flamant; Ill. de Jean-Luc Englebert. – Bruxelles : Pastel ; Paris : École des loisirs, 2013. ISBN 978-2-211-21356-1

<https://www.ecoledesloisirs.fr/livre/poupees-cest-filles>

Nico erhält eine Puppe als Geschenk. Er freut sich sehr und spielt ausgiebig mit ihr. Seine Eltern meinen: „Puppen sind doch nichts für Jungen!“ Nico will trotzdem die Puppe mit in die Schule nehmen.

Eine humorvolle Geschichte über Geschlechterrollen und Klischees.

Elternratgeber



Mein Kind liebt anders: Ein Ratgeber für Eltern homosexueller Kinder / Udo Rauchfleisch. – Ostfildern: Patmos, 2012. – ISBN 978-3-8436-0212-9


<http://www.patmos.de/mein-kind-liebt-anders-p-8163.html>

<https://www.patmos.de/pdf/978-3-8436-0212-9.pdf>


Der Autor ist Psychoanalytiker und gibt mithilfe von Fallbeispielen Eltern Tipps, wie sie mit verschiedenen Situationen im Rahmen der Homosexualität ihrer Kinder umgehen können. Er streut auch wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Homosexualität in sein Buch ein.


Sachliteratur

Allgemein

	<p>Heteros fragen, Homos antworten / Mitarbeit: Anja Kühne, Nadine Lange, Björn Seeling, Tilmann Warnecke. – Berlin: Querverlag, 2017. – ISBN 978-3-89656-254-8</p> <p>http://www.querverlag.de/heteros-fragen-homos-antworten/</p> <p>http://www.querverlag.de/wp-content/uploads/2018/09/Heteros_fragen.pdf</p> <p>Das Buch vereint 50 Beiträge, die als wöchentliche Kolumne in einer Berliner Tageszeitungen veröffentlicht wurden, und in denen Homosexuelle und Queere den Leser*innen mit Fachkenntnis und Humor ihre Leben näher gebracht haben.</p>
---	--

Fachliteratur für Fachpersonal

	<p>Antidiskriminierungspädagogik: Konzepte und Methoden für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen / Doris Liebscher, Heike Fritzsche; hrsg. von Rebecca Pates ... [et al.]. – Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010. – ISBN 978-3-531-16784-8</p> <p>https://www.springer.com/de/book/9783531167848</p> <p>Das Buch richtet sich an Pädagog*innen und erläutert die Antidiskriminierungspädagogik. Es handelt sich hierbei um eine Strategie, die sich für einen respektvollen Umgang mit Vielfalt und gegen Diskriminierung einsetzt.</p>
--	---

	<p>Wer hat Angst vorm Regenbogen? Wie schulische Aufklärungsprojekte Vorurteile gegenüber geschlechtlicher und sexueller Vielfalt reduzieren können / Marcus Felix. – Baden-Baden: Tectum, 2015. – ISBN 978-3-8288-3471-2</p> <p>https://www.tectum-verlag.de/</p> <p>Der Autor untersucht, wie eine ergänzende pädagogische Strategie, die Öffnung von Schule für externe Aufklärungs- und Bildungsprojekte fördert. Wie lässt sich eine Tabuisierung der real gelebten Vielfalt vermeiden? Ein Buch für alle, die Schule nicht im dichotomen „Normal“ und „Anders“ begreifen.</p>
---	---

EIN KÄNGURU WIE DU

